Durch das dichte Dunkel sahen sie die Sonne,
Ein Westwind auch erhob sich; da war ihr Kummer allermeist zerronnen.
20. Der trieb in kurzer Weile sie zu Givers von dem Berg
Wohl sechsundzwanzig Meilen; sie mochten Gottes Werk
Und seine schnelle Hülfe wohl daran gewahren.
Wate und sein Gesinde war zu nahe an den Magnet gefahren.
21. Da hub sich aber wieder neuer Noth Beschwer;
Die Schiffswände krachten, es schwankten hin und her
Die schwebenden Kiele auf dem empörten Meere.
Da sprach der Degen Ortwein: „Wir müssen theuer kaufen unsre Ehre.“
22. Horand, der Schnelle, klomm in den Mastkorb auf
Und übersah die Wellen; da ließ er freien Lauf
Den Blicken in die Weite, dann sprach der edle Degen:
„Wir mögen's wohl erwarten; schon steuern wir der Normandie entgegen.“
23. Die Segel ließ man nieder überall im Heer.
Da sahn sie einen Hügel sich heben aus dem Meer
Und sahen vor dem Hügel weiten Wald sich breiten;
Dahin die Fahrt zu richten rieth der alte Wate seinen Leuten.

e. Wie Gudrun die Ankunft der Hegelingen erfuhr.

1. Schweigen wir der Degen und vernehmen nun,
Wie es denen anstand, die billig sollten ruhn,
Daß sie waschen mußten in dem fremden Lande.
Gudrun und Hildeburg, die wuschen alle Zeit bei dem Strande.
2. Es war in den Fasten und um den mitten Tag,
Ein Vogel kam geschwommen; nun hört, wie Gudrun sprach!
„O weh, schöner Vogel, du mußt mich auch erbarmen,
Daß du einher geschwommen kommst auf diesen Fluten!“ sprach die Arme.
3. Da sprach der hehre Engel: „Du magst dich Glücks versehn,
Arme Heimatlose, das soll dir bald geschehn.
Willst du mich fragen von deinem Heimatlande,
Ich bin der Deinen Bote; Gott schickt mich dir zum Trost nach diesem Strande.“
4. Da sprach die Unselige: „Hat dich Christ gesandt
Uns armen Heimatlosen zu Trost in dieses Land,
Du sollst mich hören lassen, Bote, du mein guter,
Ist Hilde noch am Leben? Sie war der armen Gudrune Mutter.“
5. Da sprach der hehre Bote: „Das will ich dir sagen:
Hilde, deine Mutter, sah ich gesund vor Tagen,
Als sie dir ein größer Heer zu Hülfe sandte,
Als jemals liebem Kinde eine Mutter oder Nahverwandte.“
6. Da sprach die edle Jungfrau: „Edler Bote hehr,
Laß dich es nicht verdrießen, ich frage dich noch mehr:
Ist Ortwein, der König von Ortland, noch am Leben?
Und Herwig, mein Geliebter? Der Frage hört' ich gerne Antwort geben.“
7. Da sprach der hehre Engel: „Das mach' ich dir wohl kund;
Ortwein und Herwig sind beide noch gesund.
Ich sah sie heute fahren auf des Meeres Wegen;
An einem Ruder zogen mit gleicher Kraft die beiden starken Degen.“
8. Sie sprach: „So hört' ich gerne, sofern es dir bekannt:
Soll auch Horand kommen, der Held von Dänenland,